

Bamidbar 13:1 – 15:41
Haftara: Jehoschua 2:1 – 24

**Paraschat Schelach
Schabbat Mewarchim**

19./20. Juni 2020
28. Siwan 5780

Die Parascha in Kürze

- Mosche sendet 12 Kundschafter nach Eretz Jisrael; nach vierzig-tägiger Mission sprechen nur Jehoschua und Kalew positiv über das Land und die Nation will nach Ägypten zurückkehren
- G-tt bestraft das Volk mit vierzig-jährigem Dasein in der Wüste
- Die Gesetze für Mehlopfen und das Abtrennen eines Teils jeden Teiges (Challa)
- Der Mann, der am Schabbat Holzstäbe sammelt, wird mit Steinigung bestraft
- Die Mitzwa von Tizitz

Konzept der Woche

רָאשִׁית עֲרֹסְתֵיכֶם חֶלֶה תְּרִימוּ תְרוּמָה כְּתֹרֹמֶת גֶּרֶן כֵּן תְּרִימוּ אֹתָהּ : מִרְאשִׁית עֲרֹסְתֵיכֶם וּתְתַנוּ לָהּ תְרוּמָה לְדֹרֹתֵיכֶם :

„Als Erstling eurer Tröge hebt ihr einen Brotkuchen als Hebe; wie die Hebe der Tenne, so hebt ihr diese. Von dem Ersten eurer Tröge gebet ihr Haschem eine Hebe für eure Nachkommen.“ (15:20-21)

In diesen Versen gibt uns die Tora die Mitzwa von Challa. Jeder weiß, dass das Brot, das wir am Schabbat und an Feiertagen essen, Challa genannt wird. Genau gesagt ist aber Challa der Name für das Stück Teig, das von jedem gerade zubereiteten Brotteig genommen wird, der gewisse Bedingungen erfüllt. Raschi erklärt uns: „Wenn ihr so viel knetet als euer Teig beträgt, den ihr in der Wüste zu kneten gewohnt wart. Und wie viel war dies? ...Ein Omer pro Kopf, dessen Maß ist 43 1/5 Hühnerei. Ihr sollt vom Ersten erheben, d.h. bevor ihr davon esst.“ Challa wird also genommen, wenn man einen Teig von mindestens 43.2 halachischen Ei-Einheiten hat. Die Rabbiner sind unterschiedlicher Meinung, wie dies mit heutigen Maßeinheiten auszudrücken ist. Bei mindestens 1.2 kg Mehl im Teig wird Challa ohne Bracha genommen, gemäß Rav Chaim Na'eh wird ab 1.67 kg und gemäß dem Chason Isch wird ab 2.25 kg Challa mit Bracha genommen.

Diese Mitzwa hat viele interessante Aspekte. Sie ist ein Gebot, das sofort nach den vierzig Jahren der Wüstenwanderung beim Einzug nach Eretz Jisrael umzusetzen war. Das abgehobene Teigstück wurde einem rituell reinen Kohen gegeben und erst dann durfte das aus dem übrigen Teig bereite Brot gegessen werden. Rav Samson Raphael Hirsch (1808-1888) schreibt, dass man ja meinen könnte, dass man dem Kohen den gesamten Teig geben sollte, denn es steht nicht in der Tora, wie viel der Kohen davon bekommt. Aber aus dem Wort רָאשִׁית – *Erstling* – geht klar hervor, dass ein erkennbarer Rest verbleiben muss, denn sonst ist die Bestimmung von Challa nichtig und ohne Folge. Wir wälzen im Judentum unsere Beziehung zu Haschem nicht auf die Kohanim ab, sondern jeder einzelne Jude muss sich selbst in diese Beziehung einbringen, auch wenn er gleichzeitig verpflichtet ist, zum Lebensunterhalt der Kohanim mit verschiedenen Abgaben beizutragen.

Der Midrasch lehrt uns, dass die Mitzwa von Challa eine der wenigen Mitzwot ist, für die die Welt erschaffen wurde. Wenn die Mitzwa erfüllt wird, wird Korn im Übermaß wachsen und unser Haus gesegnet sein. Es ist eine der drei speziellen Mitzwot von Frauen (die beiden anderen sind das Schabbatkerzen-Zünden und Taharat HaMischpacha), die den Frauen die Gelegenheit gibt, die Sünde von Chava zu rektifizieren. Als nämlich Haschem den Menschen schuf, nahm Er Erde und Wasser von der Welt und machte einen Teig daraus. Unsere Weisen nennen den daraus entstandenen Adam „die Challa der Welt“. Weil Chava ihrem Mann von der verbotenen Frucht zu essen gegeben hatte, wurde der Mensch sterblich und sie verdarb diese Challa.

Bis zur Zerstörung des ersten Bet Hamikdasch war das Abheben von Challa ein Tora-Gebot. Seither lebt leider der Großteil der Juden nicht mehr in Eretz Jisrael, aber unsere Weisen haben die Mitzwa von Challa als rabbinisches Gebot weitergeführt. Sogar nachdem im Jahr 70 n.d.Zr. auch der zweite Bet Hamikdasch zerstört wurde, die Kohanim nicht mehr ihren Dienst versehen können und kein Jude mehr rituell rein werden kann, besteht die Mitzwa weiter – in Israel und in aller Welt. Heutzutage kann man den abgetrennten Teig nicht mehr einem Kohen geben, sondern man muss ihn verbrennen.

Rav Hirsch schreibt: „Unsere Challa in der Ferne von Eretz Jisrael ist nur eine Erinnerung an die urheimatliche Pflicht.“ Diese Mitzwa verbindet uns wie alle Mitzwot mit Haschem, aber sie zeigt uns auch unsere enge Verbindung mit Eretz Jisrael. Wir hoffen und beten, dass wir bald wieder Challa an einen rituell reinen Kohen geben können, wenn der Tempel wiederaufgebaut sein wird und wir alle in Frieden leben können.

Frage der Woche: Welches weitere Gesetz wird davon abgeleitet, dass die Tora Challa תְּרִימוּ – *Hebe* – nennt? Antwort, s.G.w., im nächsten Daf.

Zuletzt gestellte Frage und Antwort: Was ist der Grund für den Minhag – Brauch – vieler Juden, am Schabbat Eier zu essen? Ohr HaChaim (Rav Chaim ibn Attar, 1696-1743) erklärt, dass dies ein Zeichen von Trauer ist, weil Mosche Rabbenu an einem Schabbat gestorben ist.

Biographie der Woche

Rabbi Jonathan ben Usiel

Jahrzeit 26. Siwan

Rabbi Jonathan ben Usiel lebte um die Zeitenwende in Eretz Jisrael und war der herausragende Schüler Hillels des Älteren. Er war zu Lebzeiten schon als eine Tora-Autorität anerkannt und ist einige Male im Talmud erwähnt. Im Traktat Sukka wird beschrieben, dass die Heiligkeit um Rabbi Jonathan ben Usiel während seines Toralernens so intensiv was, dass ein Vogel, der über ihm flog, sofort verbrannte.

Rabbi Jonathan ben Usiel übersetzte die Bücher der Newi'im (Propheten) ins Aramäische. Die Legende besagt, dass er auch den letzten Teil des TeNaCh, die Ketuwim (Bücher der Schriften), übersetzen wollte, aber eine himmlische Stimme erklang, die es ihm untersagte, weil er sonst Geheimnisse preisgäbe, die erst enthüllt werden, wenn der Maschiach kommt.

Rabbi Jonathan ben Usiel starb am 26. Siwan und ist in Amuka, in Galiläa, begraben. Sein Grab ist das Ziel vieler Menschen, die dort, vor allem an seiner Jahrzeit, besonders dafür beten, den geeigneten Ehepartner zu finden.